



Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Unsere Einrichtung	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten	3
2.2 Unsere Haltung	4
3. Risiko- und Ressourcenanalyse.....	5
4. Verhaltensampel.....	8
5. Qualitätssicherung	9

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubahnen und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten ausgelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der KITAS- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten.

Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

In der Stephanus-I Kindertagesstätte sind Kinder im Alter von 1,6 bis 6 Jahren, in vier Gruppen herzlich willkommen. Die altersgemischte Ganztagsgruppe namens Katzen, die altersgemischte dreivierteltags-Gruppe namens Bienen, die dreivierteltags-Integrationsgruppe Eulen, sowie die Ganztagsgruppe-Mäuse. Unsere Kindertagesstätte ist denkmalgeschützt, besteht seit 1969 und befindet sich im Wolfsburger Stadtteil Detmerode, in unmittelbarer Wald- und Einkaufsnähe.

Das Klientel unserer Tageseinrichtung umfasst alle sozialen Schichten unserer Gesellschaft. Ebenso, wie das Wohngebiet selbst, ist auch der sozioökonomische Status divers.

Unser Haus liegt inmitten eines großen Außengeländes und bietet einen großen Baum- und Buschbestand, einen Kletter- und Rodelberg, einen Plattenweg für Fahrzeuge, Sandspielbereiche, Klettergeräte und viel Platz zum Erkunden und Experimentieren.

2.1 *Schwerpunkte und Besonderheiten*

Begleitet von einer christlichen Werthaltung arbeiten wir nach einem situationsorientierten Ansatz mit projektbezogener Arbeit.

Religiöse und kulturelle Unterschiede erleben wir als Vielfalt und legen Wert auf eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Unsere Schwerpunkte bilden die Themen Naturwissenschaft, Integration und christliche Gemeinschaft.

2.2 Unsere Haltung

Unsere evangelische Kindertageseinrichtung ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem jedes Kind gemäß seinen Begabungen, Eigenschaften und Fähigkeiten kompetenzbasiert und individuell in seiner gesamten Persönlichkeit gefördert wird. Auf der Basis eines vertrauensvollen Umgangs miteinander soll jedes Kind seine positiven Entwicklungsmöglichkeiten entdecken und weiter entfalten können.

Ausgehend von unserem christlichen und inklusiven Menschenbild bieten wir Kindern einen sicheren Rahmen, der es ihnen erlaubt, unabhängig, sicher und kompetent zu handeln und Selbst- und Mitbestimmung, Gemeinschaft und Ermutigung zu erfahren.

Wir sehen die Kinder als kompetente Lerner, die an den Vorgängen unserer Welt partizipieren und ihr Lernen selbst in die Hand nehmen. In der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit durch Handeln und Erfahrung. In diesem Sinne ist Bildung Selbstbildung. Durch eine konsequent auf Dialog und Kommunikation ausgerichtete Haltung sowie die Bereitstellung einer lernanregenden Umgebung unterstützen und begleiten wir die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder ausgehend von deren individuellen Interessen.

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen und Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien und arbeiten partnerschaftlich mit den Familien zum Wohle ihrer Kinder zusammen. Die gemeinsame Verantwortung und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft, Kind und Familie ist Basis unserer pädagogischen Arbeit. Wir beziehen die Familien in die Entwicklung ihrer Kinder sowie deren Lern- und Bildungsprozesse im Rahmen einer gelebten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aktiv mit ein.

Wir entwickeln Angebote für Kinder und Familien unter Einbeziehung ihres Sozialraums und reagieren auf den aktuellen gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Mitarbeitenden und Leitungskräfte nehmen wir als wertvolle Ressource wahr und sehen sie als Teil einer lernenden Gemeinschaft, begegnen einander wertschätzend und vertrauensvoll.

In der Zusammenarbeit zwischen Team, Eltern und Träger sorgen wir für Transparenz und entwickeln in gemeinsamer Verantwortung Ziele für die Weiterentwicklung der Kindertagesstätten und Familienzentren.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Situationen		
Risiken: Wickelsituation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Türen offen lassen bei den Bienen - Bei den Katzen ist bereits eine Tür mit Sichtfenster - Beide Wickeltische befinden sich im Waschraum und können jederzeit von weiteren Teamkolleg*innen betreten werden. - In der Eulengruppe wird häufig auch im Waschraum bei offener Tür gewickelt - Es wird angekündigt, dass man Wickeln geht	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Evtl. in jede Waschraumbür ein Sichtfenster - Wickeldokumentation
Bereich:		
Risiken: Begleitung beim Toiletten-gang	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Bescheid geben, dass man dem Kind hilft - Kinder bestimmen selbst, wer sie unterstützen darf.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich:		
Risiken: Umziehsituation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Bescheid geben, dass man das Kind umzieht - Das Kind zieht sich möglichst selbst um. Kinder ziehen sich nicht im öffentlichen Raum um.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Türen offen lassen

Bereich:		
Risiken: Badesituation im Sommer	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Kinder Planschen/Baden nur bekleidet. Keine Nacktheit in der Kita. - Mit den Eltern besprechen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Bei Kindern für geeignete Bekleidung sorgen
Bereich:		
Risiken: Teamkultur der Einmischung und Achtsamkeit	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Angebot der Hilfe im Team, bei überfordernden Situationen.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Das Einmischen zuzulassen und Möglichkeiten der Reflektion schaffen. - Studenttage uns DB's, um eine Teamkultur der Achtsamkeit und Einmischung zu festigen.
Bereich:		
Risiken: Kinder auf den Schoß nehmen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Fragen, ob das Kind das möchte - Kindern die eigenen körperlichen Grenzen aufzeigen (Vorbildfunktion)	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Projekte zum Thema Nein sagen und Stopp anbieten. Über Gefühle sprechen, diese benennen und einen respektvollen Umgang damit finden.
Bereich:		
Risiken: Schlafsituation	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Die Kinder zu zweien in den Schlafraum begleiten. - Die Schlafen und Ruhen Standards des Kirchenkreises gelten in diesen Situationen.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: Dafür sorgen, dass das Babyphone immer einsatzbereit ist.

Stephanus I Kindertagesstätte | Robert-Schumann-Straße 37 | 38444 Wolfsburg

Bereich: Außengelände		
Risiken: Einsicht auf das Außengelände	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Ist gegeben durch große Fenster ringsherum. Hierbei erfolgt eine regelmäßige Sichtüberprüfung durch das Team	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Versteckte Ecken mit Aufsicht abdecken. - Aufsichtspflichtkonzept erstellen.
Bereich:		
Risiken: Überforderung in Übergangssituationen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Benennen der Situation und Hilfe in Anspruch nehmen. Internes Beschwerdemanagement.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - Mehr Personal - Melden der Überforderung
Bereich:		
Risiken: Fremde auf dem Gelände	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - Ansprechen/Anliegen hinterfragen - Abholberechtigungen der Kinder - Kommt jemand Neues dazu, wird der Ausweis verlangt. - Um das Gelände ist ein Zaun mit zwei Toren, die durch das Team einsehbar sind.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bereich:		
Risiken: Praktikant*innen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: Jahrespraktikant*innen dürfen im Gruppenalltag allumfänglich unterstützend tätig werden. Dabei werden sie durch die Gruppenerzieher*innen begleitend unterstützt.	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

	• Bei Schülerpraktikant*innen gelten Einschränkungen im Bereich der Bereuung, so- wie in sensiblen Bereichen (wickeln, Toilettengang). • Aufklärung nach QMSK	
--	--	--

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte • Kind verletzen, festhalten, am Arm ziehen, schütteln • Drohen, Bestechen, Erpressen z.B. Wenn du nicht, dann... • ein Kind vor anderen Bloßstellen oder Anschreien • Sozialer Ausschluss z.B. vor die Tür stellen. • Ein Kind bewusst ignorieren • Angst machen • Zwingen z.B. beim Anziehen verlangen, dass es die Socken alleine anzieht, obwohl es um Hilfe gebeten hat.
	Verhaltens, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte • Kinder ständig reglementieren • Ständig loben und belohnen • Auslachen • Nicht ausreden lassen • autoritäres Erwachsenen verhalten

	• Überforderung/Unterforderung • Laute körperliche Anspannung mit Aggressionen z.B. mit der Faust auf den Tisch hauen.
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist • Verlässlichkeit • Aufmerksames zuhören • Vorbildliches Sprachverhalten • Fairness • Unvoreingenommen sein • Begeisterungsfähigkeit • Nichts persönlich nehmen • Integrität der Kinder achten • Distanz und Nähe gut regulieren • Empathie verbalisieren, Herzlichkeit • Partnerschaftliches Verhalten •Hilfe zur Selbsthilfe • Auf die Ebene der Kinder begeben •

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kin-

Stephanus I Kindertagesstätte | Robert-Schumann-Straße 37 | 38444 Wolfsburg

derrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.